

# Calmer Wochenblatt

№ 4.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkssorte; außer Bezirk 15 Pf.

Freitag, den 7. Januar 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerl. Bf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsort. 1/2 Jährl. Bf. 1.20. im Fernverkehr Bf. 1.30. Wochenzg. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Herrn Ortsvorsieder u. Ortschulaußseher werden hienit darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 4 Abs. 1 der Verf. der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betr. die fortlaufende Statistik der Taubstummen, vom 10. Mai 1902 (Reg.-Bl. S. 153) für jedes in der Gemeinde vorhandene nicht in einer Taubstummenanstalt befindliche taubstumme oder der Taubstummheit verdächtige Kind am Anfang des Kalenderjahres, in dem es das 7. Lebensjahr vollendet, ein Fragebogen gemäß § 3 Abs. 1 der gen. Min.-Verf. in 3facher Ausfertigung anzulegen und bis 15. ds. Mts. dem Herrn Oberamtsarzt zu übersenden ist.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß für diejenigen taubstummen Kinder, welche in diesem Jahr in eine staatliche Taubstummenanstalt aufgenommen werden sollen, dem Fragebogen ein besonderes Aufnahmeforsch der Eltern oder der Stellvertreter nebst einem Taufschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsnachweis und einem Vermögenszeugnis anzuschließen ist (§ 8 Abs. 2 u. a. D.) Fragebogen können vom Oberamt bezogen werden.

Calw, 4. Januar 1910.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.  
Boelter. Schmid.

### Die Ortsbehörden

werden darauf hingewiesen, daß von jeder Feldbereinigung oder Feldweganlage, welche durch freiwillige Uebereinkunft der beteiligten Grundbesitzer zu Stande gekommen ist, in Gemäßheit des § 1 der Min.-Verf. vom 19. Juli 1886 (Regbl. S. 253) der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, durch Vermittlung des Oberamts Anzeige zu erstatten ist.

In diesen Anzeigen ist über nachstehende Punkte Auskunft zu geben:

- 1) Name des betreffenden Markungsteils,
- 2) Art des Unternehmens, ob Feldweganlage oder Feldbereinigung, letzterenfalls ob ohne oder mit Zusammenlegung,
- 3) Zeit der Ausführung,
- 4) Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Fläche,
- 5) Fläche der neuangelegten Wege,
- 6) Kosten des Unternehmens a) für die Beteiligten, b) für die Gemeinde.

Bemerkt wird, daß nach Art. 1 des Ges. über die Feldbereinigung von 30. März 1886 (Reg.-Bl. S. 111) unter Feldbereinigung jede Aenderung bzw. Neuanlegung von Feldwegen behufs besserer landwirtschaftlicher Benützung des Grund und Bodens oder jede neue Felderteilung zu verstehen ist.

Die Ortsbehörden, in deren Gemeinden im Jahre 1909 derartige Feldbereinigungen ausgeführt worden sind, werden nun beauftragt, hierüber bis 15. Januar Bericht zu erstatten unter Bezeichnung als portopl. D.-S.

### Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, 5. Januar 1910.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Die Ortsbehörden

werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß während des Winters bei Schneefällen nicht nur die Straßen rechtzeitig gebahnt werden, sondern auch innerhalb der Orte der Schnee in entsprechender Breite auf den öffentlichen Wegen und Straßen weggeschafft wird, die letzteren bei Glätte gehörig bestreut werden und dem Wasser durch Hauen einer Rinne im Rande ein Abfluß verschafft wird.

Auch sollte das Augenmerk auf die Fütterung der Vögel gerichtet werden.

Calw, 4. Januar 1910.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

X Hirsau 6. Jan. Ein Trauergeleit so teilnehmend und zahlreich von hoch und nieder, fern und nah, wie heute, dürfte wohl selten unser Hirsau durchwogt haben. Es galt aber auch einem der Besten seiner Bürger, dem leider so unerwartet rasch im Alter von kaum 68 Jahren entschlafenen, ob seines leutseligen Wesens weithin und allgemein beliebten „Herrn Privatier Gottilieb Deeri“ einem Biedermanne, von dem mit Recht gesagt werden darf: „Er hatte keinen Feind.“

Vor elliichen Tagen noch rüstig im gewohnten Gesellschaftskreise, wurde er zu Hause am Altjahrsabend vom Schlage gerührt, von dessen Folgen er sich nicht mehr erholen sollte.

Mit dem Berewigten ist ein braver Familienvater, ein lieber stets freundlicher Berater und Wohlthäter, ein angenehmer Gesellschafter, ja ein groß Stück „Hirsau“ zu Grabe getragen worden.

Jahrzehntelang bekleidete der teure Entschlafene mit viel Hingabe, aber auch Anerkennung fast alle öffentlichen Ehrenämter und entledigte sich deren erst, als vor kurzem Rücksichten auf Alter und Gesundheit dringend hiesu mahnten.

Auf der von alterbaren Voreltern übernommenen, erfolgreich weitergeführten „Löffelfabrikation“ erfreute sich der Verstorbene, verehrt von seinen Arbeitern und der gesamten Einwohnerschaft, geliebt und gepflegt von braven Kindern und einer treubeforgten Gattin, eines angenehmen Wohlstands und glücklichen Familienlebens. Letzteres war noch verschönt, durch das innig harmonische Zusammenwohnen mit einer verwitweten Schwester und dem ledig gebliebenen ehemals geschäftsthabenden Bruder.

Die unzertrennliche Anhänglichkeit der beiden äußerlich wie in edler Gesinnung auf's Haar sich gleichenden Brüder war sprichwörtlich und so recht erfüllend das schöne Bibelwort: „Siehe wie fein und lieblich ist es u. s. f.“, dessen verhöhniger Segen aber auch dem „einträchtigen Bruderpaar“ nicht versagt blieb.

## Die Leute vom Kleekampfos.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

7.

In schwüler Stille geht der Neujahrstag über den Kleekampfos hin. Zweimal ist der Bader von Friedau den halbstündigen Weg hinaufgestiegen und auch der Stini hat sich eingefunden mit Kräutern und Salben. Und obwohl einer von der Kunst des anderen nicht viel hält, darüber sind sie diesmal einig: Wenn der Friedl davontkommt, dann kann's nur durch ein Wunder sein!

Drei Rippen sind ihm gebrochen, zwei tiefe Löcher hat er im Kopf und Beulen die Menge. Schier eisern muß die Hand des Habererbuben gewesen sein.

Gegen Abend erst schlägt er die Augen auf. Aber sein Blick ist fremd und wirr, er sieht weder den Stini noch die Bittl, die angstvoll an seinem Bett sitzen und erleichtert aufatmen über dieses erste Zeichen wiederkehrenden Lebens in dem regungslosen Körper.

Gleich darauf zuckt aber die Bittl zusammen. Ihre Hand ist unwillkürlich zärtlich über Friedls Arm geglitten, da liegt ein Schimmer über das zerschlagene Gesicht, und er murmelt leise: „Sanna . . .“ vor sich hin.

Stini schaut verlegen zu Boden.

„Er kennt Dich halt nicht . . .“, flüstert er verlegen. „Die Fieberhit' hat ihn gepackt, so glaubt er, sie wäre bei ihm.“ Bittl antwortet nicht. Ihr ist in diesem Augenblick weher zu Mut, als da sie ihn für tot in ihres Vaters Gaststube am Boden liegen sah.

Um ein kleines später tritt der Kleekamp in die Kammer. Er war mit den anderen dabei, wie der Pfarrer dem Friedl die letzte Delung

gab, hat sich erzählen lassen, wie das Unglück geschah, und schloß sich dann in seine Stube ein. Den Tag über hat ihn niemand gesehen.

Jetzt winkt er der Bittl mit finsterem Blick. Als sie draußen im Flur vor ihm steht, fragt er barsch: „Was ist's mit Dir, Dirndl!“ — willst endlich heim gehen?“

„Jä?“ schüttelt sie verwundert den Kopf. „Rein, Bauer. So lang er so daliegt, geh' ich nicht von ihm.“ Dann setzt sie halb entschuldigend hinzu: „Es muß ihn doch eins pflegen!“

„Sind Leute genug im Haus!“

„Aber lauter Männer! Und so ein Kranker braucht ein Frauenzimmer zur Pflege.“

„Was Du Dir einbildest! Und kurz und gut, ich will's nicht! Ganz Friedau weiß es, daß ich keinen Weiberrod duld' am Hof!“

„Dasmal werdet Ihr schon eine Ausnahme machen müssen, Kleekampfos. Den Friedl verlaß ich nicht in seiner Krankheit.“

„Du redest ja grad, als ob . . . als ob Du was zu sagen hättest dabei? Du bist mir eine Saubere! Denkst nicht, was die Leute sagen werden von Dir?“

„Darnach frag ich jetzt nicht.“

„Aber ich!“ braust der Kleekamp auf. „Und ich leid's nicht. Geh' nach Haus, sag ich Dir!“

„Ich bleib“, gibt die Bittl resolut zurück und blizt den Bauer an mit ihren schwarzen Augen, daß er den Blick abwendet.

„Gast leicht eine Liebchaft mit dem Buben gehabt?“ fragt er nach einer Weile.

„Rein. Ihr wißt's ja, daß . . . daß er wegen einer andern so zugericthet ist worden.“

„Dann versteh ich nicht . . . bist denn ganz verrückt?“

„Kann sein. Aber fort bringt Ihr mich nicht von da, eh' der Friedl aus der Gefahr ist.“

Sichtlich ein Stück eigenen Lebens des Entschlafenen nahm daher der vor bald 2 Jahren diesem im Tode vorausgegangene — hier ebenso geschätzte Bruder „Fritz“ damals schon mit sich, die frühere Gesundheit und Fröhlichkeit wollte seitdem nimmer ganz mehr wiederkehren.

Geachtet und geehrt von Jedermann, bedeutet nun sein früher Hingang für die verlassen-Angehörigen, für alle Hilfsbedürftigen, für die ganze Gemeinde und nicht zuletzt für die als eifriges Mitglied von ihm so hoch gehaltenen Schützenvereine einen fast unerfesslichen Verlust. Von Calw, Neuenbürg, Pforzheim und Widdach u. waren letztere in großer Zahl herbeigeeilt um mit dem „Trauerverein Hirsau“ dem unvergeßlichen Schützenbruder den letzten Dank mit unsterblichen Fahnen und Lorbeerkränzen dazubringen.

Mit den trauernden Hinterbliebenen wird aber in Allen, die sich um den lieben Freund, den angenehmen, vielerfahrenen Gesellschafter stets so gern und freudig scharten, so manchmal dessen weiche Hand drücken und in sein immer gütiges Auge blicken durften, sein Angehen treu und unvergessen fortleben. Er ruhe im Frieden!

Deckenpfronn 6. Jan. Gestern wurde der 61jährige Veteran Röhm, welcher den Feldzug von 1870/71 durchmachte, mit militärischen Ehren unter Teilnahme der Nachbar-Kriegervereine beerdigt. Die Reihen der tapferen Kämpfer aus dem deutsch-franz. Krieg sind auch hier schon stark gelichtet. — Heute wurde der 44jährige Küfer Jakob Michèle, an welchem schon seit Monaten Spuren von Schwermut beobachtet wurden, und welcher deshalb freiwillig den Tod suchte, zur Erde bestattet. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

Herrenberg 5. Jan. Die sehr ausgedehnten und abbaufähigen Steinbrüche in Entringen hiesigen Oberamts loden eine ganz erhebliche Gipsindustrie dorthin. Eine Fabrik entsteht nach der anderen, oder wird in diesem Jahre entstehen. So plant eine Tübinger Firma den Bau einer solchen, eine Untertürkheimer Firma, die für 100 000 Mk. Brüche erworben hat, ebenfalls. Die Lager sind mächtig und garantieren auf Jahrzehnte hinaus eine gute Rentabilität. Das kommt natürlich auch dem Orte selbst zu Gute, da die Steinbrüche viele Arbeiter beschäftigen können. Auch die Steuerkraft wird gehoben, was sehr erfreulich ist. Die Tübingen-Herrenberger Bahn wird dieser Industrie sehr zu statten kommen.

Freudenstadt 5. Jan. Wie der „Grenzler“ nachträglich erfährt, ist bei der kürzlichen Beerdigung des Landtags-Abgeordneten Schmid nur durch Zufall ein folgenschweres Unglück verhütet worden. Dem Verstorbene als Veteranen zu Ehren wurden bei

der Verfertigung des Sarges drei Böllerschüsse abgefeuert. Gleich der erste Schuß war viel zu stark geladen. Bei dem zweiten Schuß soll die Hülse stecken geblieben sein und der dritte Schuß war derjenige, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Das Verschlussstück an der Kanone wurde weggerissen und durchschlug im ersten Stock des gegenüberliegenden Hauses das Schindelgetäfel und zerbröckelte das Mauerwerk. Das Zimmer war bewohnt und um die Kanone herum war die schaulustige Jugend in großer Zahl. Wir glauben, für künftig sollten strenge Vorschriften beim Böllerschießen erlassen werden.

Freudenstadt 5. Jan. Letzten Sonntag hat eine Vertrauensmännerversammlung des Bezirksvolksvereins mit Stimmenmehrheit beschlossen, zum Kandidaten der Volkspartei deren Parteivorstand, Professor Hoffmann in Stuttgart, vorzuschlagen. Weitere Stimmen fielen in dieser Versammlung dem Bauunternehmer Gaiser-Baiersbronn zu, der im Bezirk und namentlich in dem für den Wahlausfall wichtigen Baiersbronn, großen Einfluß besitzt. In weiten Kreisen würde man einem Kandidaten, der im Bezirk ansässig ist, den Vorzug geben. Die Deutsche Partei wird am nächsten Sonntag die Kandidatenfrage entscheiden. In bürgerlichen Kreisen nennt man auch den Stadtschultheißen Hartranst von Freudenstadt als Kandidaten der Deutschen Partei.

Sulzbach OA. Freudenstadt 6. Jan. Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Wilhelm Keller betroffen. Die Frau Keller wollte am Ofen Wäsche trocknen und entfernte sich dabei auf einige Zeit aus der Wohnung. Die Wäsche fing Feuer und bei dem dadurch entstehenden Zimmerbrand erstickten zwei Kinder der Familie im Alter von 2 und 4 Jahren.

Tübingen 4. Jan. Die Seeanlage in der Kastanienallee ist nun vollendet; auch die Anpflanzungen sind fertiggestellt. Das dortige Landschaftsbild hat sich wesentlich gehoben, besonders günstig ist, daß auch größere Bäume in die Anlage mit Erfolg verpflanzt sind. Das städtische Gymnasium, die Turnhalle und das neue, nun ebenfalls vollendete Oberrealschulgebäude nehmen sich jetzt viel vorteilhafter aus denn zuvor; der See dient gleichzeitig dem Eisport und zur Fischzucht, auch ist er mit Wassergeflügel bevölkert; ein Schwanenpaar und einige Enten haben allerdings bereits das Weite gesucht und konnten nicht wieder eingebracht werden. — Dem Rudersport wird sich nach Ausführung der Redaktorkorrektur und der Stauanlagen ein weitgehendes Feld eröffnen. — Auch dem hier besonders in Blüte stehenden Reitsport

soll durch Anlage neuer Reitwege weitere Bahn geschaffen werden.

Gmünd 5. Jan. In Böhmenkirch hiesigen Oberamts kam es letzter Tage vor, daß die Bienen einen Reinigungsausflug machten. Da Böhmenkirch sonst eine nicht allzuwarme Bitterung hat, ist dies gewiß ein Beweis für den heurigen milden Winter.

Ulm 5. Jan. Der hies. Altertums-händler Julius Bayer hat in Westheim auf der Alb eine romanische Georgstatue für 4 M gekauft und sie für 2400 M einem hiesigen Kunstfreund verkauft. Der Kauf soll angefochten werden.

Friedrichshafen 5. Jan. Durch einen hiesigen Landjäger wurde vorgestern ein Wilddieb in dem Augenblick verhaftet, als er bei einem hiesigen Metzger einen im Seewald erlegten Rehbock veräußern wollte. Es handelt sich um den erst zwanzigjährigen Ziegler David Nägele von Heiming (Weslerreich). Er wurde ans R. Amtsgericht nach Tettnang eingeliefert.

München. Die Prinzessin Louise von Belgien reiste gestern nach Paris ab. Von dem Ankauf eines Grundbesitzes in der Umgebung wurde nichts bekannt.

Berlin 5. Jan. Heute mittag 1 Uhr empfing der Kaiser im königlichen Schloß die chinesische Marine-Studienkommission. Dabei hielt Prinz Tsai Hün an den Kaiser eine Ansprache, auf die der Kaiser u. a. antwortete: Ueberzeugt, daß Euer kaiserlicher Hoheit Besuch in Deutschland dazu beitragen wird, die zwischen China und dem deutschen Reich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu fördern und zu festigen, heiße ich Eure kaiserliche Hoheit und Ihre Begleiter in unserer Mitte von Herzen willkommen. An die Audienz schloß sich eine Frühstückstafel. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Tsai Hün das Großkreuz des Roten Adlerordens. Der Prinz überreichte dem Kaiser drei Vasen von hohem Wert.

Posen 5. Jan. (Gefährliche Landung eines Luftballons.) Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr mußte ein Luftballon der Dresdener Luftschiffs-Gesellschaft infolge großen Sturmes bei dem Dorfe Darzyn in der Nähe von Krotoschin scharf landen. Dabei schlug der Korb äußerst heftig auf und alle drei Personen wurden ziemlich schwer verletzt. Zwei von ihnen erlitten Knöchelbrüche, der dritte einen Unterschenkelbruch. Die verunglückten Herren sind die Professoren Seifert und Dösch von der Fürstenschule in Meißen und der Kaufmann Walter aus Danzig.

Bremen 5. Jan. Kapitän von Letten-Petersen meldete gestern durch drahtlose Tele-

Der Kleeamp guckt das Mädchen eine Weile an, dann dreht er sich achselzuckend ab und läßt sie stehen. Zu anderen Zeiten wäre er zornig geworden und hätte sie nötigenfalls mit Gewalt fortgeschaffen lassen. Aber heut' ist er dasig.

Später kommen noch die Trautwein'schen und wollen Bittl bewegen zur Heimkehr. Aber auch sie müssen unverrichteter Dinge abziehen und es wieder einmal inne werden: es ist nicht aufzukommen gegen das Dirndl, wenn es sich etwas in den Kopf gesetzt hat.

Der Kleeamp läßt sich von den Knechten sein Bett hinüber ins Austragstüchl tragen, das seit dem Tode seiner Eltern geschlossen dasteht und weilenweise als Kornkammer benutzt wird. „Denn unter einem Dach mit dem Weibsbild schlaf' ich nicht“, erklärt er.

Mit dem Schlafen sieh't's überhaupt windig aus in dieser Nacht. Stini und Bittl wachen bei dem Kranken und dem Kleeamp kommt erst recht kein Schlaf in die Augen. Kaum färbt sich's im Osten grau, steht er auf, geht hinüber ins Haus und ruft den Stini zu sich in die Stube.

Die Knechte schlafen noch. Der Kleeamp holt eine Flasche Wachholder Schnaps aus dem Wandschrank und hält sie Stini hin.

„Da — trink' eins. Wirst übermächtig sein.“

„Gar nicht, Bauer. Ein alter Mensch braucht nicht viel Schlaf.“

„Wie sieh't's mit dem Duben?“ fragt der Kleeamp und stützt den Kopf in die Hand.

„Durchkommen wird er mit Gottes Hilfe, so hoff' ich.“ Erst hat's ihn freilich wild gepackt, das Fieber, aber dann ist er ruhiger geworden. Jetzt schläft er.“

Der Bauer atmet erleichtert auf. „So hat er doch ein Einssehen, der Herrgott dort oben . . .“, murmelt er.

Stini geht unruhig in der Stube hin und her. Endlich bleibt er neben dem Kleeamp am Tisch stehen und wirft unsicher hin: „Wenn schon unser Herrgott ein Einssehen hat, Kleeamp, solltest Du's halt auch eins haben! Ich mein schier, der Friedl läg' nicht so da, wenn Du von

Anfang an der Wahrheit die Ehre gegeben hättest.“ Ein Rud geht durch des Kleeamp Leib. Er hebt den Kopf, reißt die Augen wie in plötzlichem Schreck auf und stirbt den Stini an.

Dann ringt es sich von seinen Lippen: „Was willst sagen damit? Was weißt?“ Stini blickt an ihm vorüber hinaus in die Morgendämmerung.

„Ich hab's halt nur so gemeint, Bauer . . . Deine ganze Geistesheit nutzt Dir nichts, wenn unser Herrgott anders will . . . und er will es auch anders!“

Der Kleeamp ist aufgestanden und geht in der Stube herum. Seine breite Redengestalt sieht merkwürdig schlotterig aus in dem Zwiellicht. Endlich bleibt er vor Stini stehen und mustert ihn scharf.

„Was hat er Dir ausplauscht der . . . der schlechte Kerl? Red', sag ich!“

„Ausplauscht. Nichts, Kleeamp. Aber wissen tu ich's seit zwanzig Jahren. Und daß ich's weiß . . . von ungefähr weiß . . . da draus kannst sehen, daß es nicht dem Herrgott sein Willen ist, wenn's geheim bleibt.“

Der Bauer atmet schwer. Sein Leib fällt förmlich in sich selbst zusammen, grau, wie die Nebel draußen, die über den Matten liegen, ist sein Furchengeficht, den Stini starrt er an wie ein Gespenst.

In der Stube ist eine dumpfe, schwüle Stille. Als der Kleeamp endlich wieder zu reden anfängt, klingt es tonlos und abgehackt durch den kleinen Raum.

„Und jetzt? Was wirst tun? Röchi' doch wissen . . . was sich eins zu verfehen hat von Dir?“

„Nichts, Bauer. Hab's zwanzig Jahr mit mir herumgetragen, kann's auch weitertragen. Deswegen brauchst keine Angst haben. Nur Dich selber sollst fragen, ob's auch recht ist so, wie Du's im Sinn hast? Mir scheint, es geht einer um in Deiner Nähe, der sein Recht zu fordern hätt' von Dir . . .“

„Von mir hat keiner was zu fordern!“

(Fortsetzung folgt.)

graphie nach Newyork, daß der Dampfer „Prinzessin Irene“ auf 40 Grad 50 Min. n. B. und 47 Grad w. L. das Ruder verloren habe und mit den Schrauben nach Bremen fahre. An Bord sei alles wohl. Der Dampfer ist am 30. Dez. von Newyork abgegangen und am Montag auf der Weser fällig, indessen dürfte sich seine Ankunft infolge des Unfalls etwas verzögern. Gefahr für das Schiff und die Passagiere besteht nicht.

Brüssel. In dem Hochofenwerk Providence stürzte ein 45jähriger Arbeiter, Vater von 5 Kindern, der die Entleerung eines Stahlgußofens zu überwachen hatte, infolge des Zusammenbruchs des sogen. Schußwells in den mit 1000 Kg. weißglühendem, flüssigem Stahl gefüllten Behälter. Die Metallmasse bedeckte ihn sofort.

Paris 5. Jan. (Die Pariser Giftmischerin.) Die Warenhausverkäuferin Bourrette, die sich im Frauengefängnis befindet, hat zum zweiten Mal versucht, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde aber daran noch rechtzeitig verhindert.

Paris 5. Jan. Die Mörder der Frau Gouin, die Soldaten Grabit und Michel, werden vor ein Schwurgericht gestellt werden, da sie das Verbrechen während eines 24stündigen Urlaubs begangen haben. Der von der Familie Gouin für die Entdeckung der Mörder ausgeetzte Preis von 25 000 Frs. dürfte einem Koch namens Bouthault zufallen, der in Melun gleichzeitig mit den Soldaten in den Zug gestiegen war und einem Sohn der ermordeten Frau Gouin seinen Verdacht mitgeteilt hat. Er wußte, daß Grabit und Michel, mit denen er in demselben Regiment gestanden war, übel beleumdete Burischen waren. Die Mörder gestanden, daß sie gleich bei ihrer Abfahrt den Plan gefaßt hatten, einen ihrer Mitreisenden zu berauben. Zu diesem Zwecke hatten sie sich aus ihrem Wagen 3. Klasse in einen Abteil 1. Klasse begeben. Als sie Frau Gouin allein in einem Coupé schlummernd erblickten, drangen sie ein, sperren die Türe zu, löschten die Lichter aus und zogen die Vorhänge vor. Frau Gouin erwachte und stieß einen fürchtbaren Schrei aus. Die beiden Soldaten stürzten sich auf sie und töteten sie durch Fußtritte. Dann entrißten sie ihr die Handtasche mit dem Geld. Während Michel sich vom Blute in der Toilette reinigte, warf Grabit die Leiche auf das Gleise. Die Mörder erklärten, daß sie den Namen der Ermordeten erst aus Zeitungen erfahren hätten. Die von Frau Gouin geraubten Ringe wurden in der Wohnung der Geliebten Michels aufgefunden.

Paris 5. Jan. Zu dem Todessturz des Aviatikers Delagrance wird dem „Lokalanzeiger“ noch gemeldet: Trotz des heftigen Windes von 10 Sekundenmetern hatte sich der Lustschiffer nicht abhalten lassen, bei der Einweihung des Aerodoms bei Pau vor dem zahlreich erschienenen Publikum mit seinem Bleriot-eindecker aufzusteigen. Delagrance wollte dem Publikum keine Enttäuschung bereiten und wagte den Flug mit dem nicht sehr zuverlässig gebauten Bleriot-eindecker. Durch das Gelingen der ersten beiden Runden kühn gemacht, erhob er sich bis zu 30 Mtr. Höhe. Plötzlich sah man bei einer starken Kurve den von einem besonders heftigen Windstoß getroffenen Apparat eine bedrohliche Gestalt annehmen. Eine Sekunde lang hing der linke Flügel schlapp nach abwärts — er war infolge von Ueberspannung gebrochen. Ein Schrei des Entsetzens aus tausend Kehlen und das Unglück war geschehen. Offenbar konnte das Gerippe den starken Druck nicht vertragen, mit dem der außerordentlich starke Motor die Druckflächen gegen die Luft preßte. Der Apparat neigte sich sofort zur Seite und stürzte mit starkem Ausprall zur Erde nieder, den Führer unter den Trümmern begrabend. Die Herzuweilenden konnten nur noch den Leichnam Delagrances unter dem Apparat hervorziehen. Der Schädel war vollständig zerschmettert, die Brust eingedrückt und ein Bein gebrochen. Bei dem Sturz war Delagrance kopfüber von seinem Sitz geschleudert worden, aus seinem rechten Ohr floß Blut. Der Aeroplan war zuerst gegen einen Wagen

auf einer Anhöhe gefallen und dann vollends zur Erde geschleudert worden.

Paris 5. Jan. (Unfall des Aviatikers Santos Dumont.) Der bekannte, etwas verwegene Aviatiker Santos Dumont unternahm gestern auf dem Flugfelde von St. Cyr mehrere Aufstiege, wobei er einen Unfall hatte, der leicht ebenfalls einen bedenklichen Ausgang hätte nehmen können. Mit einem ganz neuen Modell, einem sehr kleinen Eindecker, der aber mit einem zu starken 40pferdigen Motor ausgestattet ist, stieg Santos Dumont um 4 Uhr nachmittags auf. Der erste Versuch gelang gut. Santos Dumont stieg sofort bis zu einer Höhe von 15 m auf, flog leicht und schnell dahin und machte verschiedene Wendungs-Manöver. Nach längerer Zeit kam er zur Erde nieder, um einige Unregelmäßigkeiten am Apparate zu beheben. Beim zweiten Aufstieg umkreiste er in einer Höhe von 25 m einige Male das Feld und entschwand dann plötzlich den Augen seiner Freunde im Nebel. Nach einer Viertelstunde kam er im Automobil angefahren. Er hatte eine blutende Wunde an der linken Kopfseite. Er erzählte, er sei zunächst sehr gut und ohne Störung in einer Höhe von 25 m davon geflogen, als plötzlich ein Draht an der linken Tragefläche brach. Der Apparat kippte nach vorn und fiel schnell zur Erde. Santos Dumont glaubt, daß er im Fallen sich mit dem Apparat mehrere Male überschlagen hat. Zum Glück habe er in seinem Apparat mit den vielen Drähten wie in einem Käfig gefessen, was sein Herausfallen verhinderte. So trug er nur einige Kontusionen am Kopf und an den Beinen davon.

Wien 5. Jan. (Warenhausbrand in Wilna.) Nach hier aus Wilna eingetroffenen Meldungen ist dort das mehrere Stockwerk hohe Warenhaus der Firma Zahlkind vollständig niedergebrannt. Der Schaden soll über 4 Mill. Rubel betragen. Bei den Löscharbeiten kam ein Feuerwehrmann ums Leben, mehrere andere erlitten schwere Brandwunden.

### Bermischtes.

Neue Spuren von Andree? Der katholische Bischof Cascal in Prince Albert (Canada) erhielt von einem Missionar die Nachricht, daß von dem Ballon Andrees Reste in der Nähe des Reindeersees aufgefunden worden sind. Andree und seine Gefährten seien von den Eingeborenen getötet worden.

Das Ende des „Märchens vom Mars“. Aus London wird berichtet: Die phantastischen Schilderungen von den lebenden Bewohnern des Mars und ihren gewaltigen Kanalbauten sind zu Ende: In der letzten Sitzung der englischen Astronomischen Gesellschaft hat der Leiter des Greenwich-Observatoriums E. W. Maunder, erklärt, daß auf dem Mars Kanäle nicht existieren und daß alle Geschichten von den Marsbewohnern nichts anderes sind als phantastische Einbildungen. Es wurden die neuen Marsphotographien vorgelegt, die der bekannte amerikanische Astronom Professor Hale jetzt von seinem Observatorium auf dem Mount Wilson in Kalifornien mit Hilfe seines großen 60zölligen Teleskops gewinnen konnte. „Die Kanäle treten auf diesen Photographien nicht auf“, so bemerkte der englische Gelehrte trocken; „die Erklärung dafür ist, daß das Teleskop zu stark war, um sie wiederzugeben. Die neuen Photographien bedeuten einen gewaltigen Fortschritt gegen alle bisher möglichen Marsaufnahmen, aber von den Kanälen ist nichts geblieben. Sie erklären sich als optische Täuschungen, die dadurch entstehen, daß durch die Konstellation dunkler Flächen auf der Marsoberfläche das Auge Kanäle wahrzunehmen glaubt. Einen wirklichen Grund zu der Annahme, daß diese Erscheinungen an der Marsoberfläche ein Werk künstlicher Arbeiten seien, hat es nie gegeben. Nur das Sensationelle des Gedankens konnte es möglich machen, daß die phantastische Annahme so viel diskutiert wurde. Es ist gut für die Wissenschaft, daß diese Idee nun endgültig beseitigt ist.“ In derselben Sitzung äußerte sich A. C. D. Cremmelin über den Halleyschen Kometen. „Wenngleich der Komet eine außerordentliche Schnelligkeit zeigt, so ist er doch

von so geringer Dichtigkeit, daß wir auch dann nicht den geringsten Schaden nehmen würden, wenn wir den Kopf des Kometen in der Mitte durchkreuzten. Voraussichtlich wird die Erdbahn den Lauf des Kometen durchschneiden. Seit dem Jahre 240 v. Chr. wissen wir von dem riesigen Schweife dieses Kometen, der Millionen von Meilen lang ist. Aber die Dichtigkeit dieses Schweifes muß sehr gering sein, denn als im Jahre 1861 die Erde den Schweif durchkreuzte, erfuhr man erst nachher von dieser Tatsache.“

(Ein russischer Verbrecherroman.) In Paris spielte sich der letzte Akt eines echt russischen Verbrecherromans ab, dessen „Held“ ein russischer Ingenieur war. Im Oktober vergangenen Jahres suchte der Ingenieur Guileritsch in Petersburg unter dem falschen Namen Theodoroff einen Studenten als Sekretär und er fand auch bald einen solchen in der Person eines Hochschülers namens Podlewski. Mit diesem wußte er sich rasch so anzufreunden, daß Podlewski sich nicht weiter darüber wunderte, als sich zu seinen Gunsten Theodoroff auf eine Summe von 100 000 Rubeln auf Ableben versichern ließ. Eines Tages jedoch wurde eine männliche Leiche in furchtbar verstümmeltem Zustande aufgefunden. Offenbar lag hier ein Mord vor und die Polizei glaubte an ein politisches Verbrechen. Da meldete sich ein Mann und gab an, er erkenne in der Leiche seinen Bruder, den Ingenieur Theodoroff. Da er verschiedene vertrauenerweckende Angaben zu machen wußte, so schenkte die Polizei seiner Behauptung Glauben, und der Verdacht fiel auf den Sekretär Podlewski, der verschollen blieb. In Wahrheit jedoch hatte Guileritsch-Theodoroff seinen Sekretär ermordet und sich mit dessen Papieren zu der Versicherungsbank begeben, wo er sich als Podlewski ausweisen konnte, sodaß man ihm auf die Police, die auf das Ableben Guileritsch lautete, den versicherten Betrag anstandslos ausbezahlte. Erst später kam die Polizei hinter den wahren Tatbestand des Verbrechens, allein es war zu spät, denn Guileritsch-Theodoroff hatte bereits mit dem empfangenen Gelde das Weite gesucht. Man fand indessen seine Spuren in Paris, wo er unter falschem Namen lebte, und die Pariser Kriminalpolizei schritt zu seiner Verhaftung. Sie lockte ihn in das Gebäude der russischen internationalen Bank und ließ ihn dort durch Geheimpolizisten festnehmen. Theodoroff wollte einen Revolver ziehen, wurde aber daran gehindert. Nach dem ersten Verhör auf dem Bureau der Kriminalpolizei bat er, einen Augenblick austreten zu dürfen, um sich die Hände zu waschen. Dies wurde ihm gestattet und man führte ihn nach der Toilette. Dort steckte er plötzlich eine Kapsel in den Mund und zerbiß sie. Die ihn begleitenden Polizisten suchten ihm zwar die Kapsel zu entreißen, allein es war zu spät. Lächelnd setzte sich der Verbrecher nieder und sagte: Ich habe da ein gutes Mittel für die Zähne eingenommen. Aber gleich darauf brach er tot zusammen. Er hatte sich mit Siankali vergiftet. Sein Bruder, der die Leiche agnosziert hatte, war als Mitschuldiger in Petersburg verhaftet worden. Er beging gleichfalls Selbstmord, indem er sich im Gefängnis erhängte.

### Gottesdienste.

- 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 9 Jan. Vom 21. u. 22. Uhr. Predigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Sündenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr: Bibelstunde in Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
- Donnerstag, 13. Jan. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos.

### Öffentlicher Vortrag

im Saale des Georgenäums. Freitag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Reihlen aus Stuttgart sprechen über „Reisebilder aus den Ansiedlungsdörfern in Posen u. Westpreußen, von der Ostmarkensfahrt sächsischer Parlamentarier u. Journalisten“. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert werden. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein der Georgenäumerrat.

# Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

## Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Montag, den 10. Januar, vormitt. 1/10 Uhr, im Gasthaus zum „Schiff“ hier:

aus den Stadtm. Teichelwald und Nötelbach: 397 Baumstangen, 208 Hagstangen und 144 Hopfenstangen; aus Tälesbach, Grünerweg, Teichelwald, Speghardtmauer, Stahläder und Nötelbach: 13 Flächenlose, 3 hiervon mit Stangen; aus Rubersberg (Kenth. Staße): 4 Rm. dürre Anbruch-Scheiter.



Gemeinderat.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines 2stöckigen Wohnhauses nebst bef. Scheuer für Joh. Herter, Bauer in Martinsmoos, sind die Maurer-, Betonier-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Glaser-, Flaschner- und Anstricharbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Preislisten und Bedingungen liegen bei dem Bauherrn zur Einsicht auf, und sind diesbezüglich in Prozenten der Anschlagspreise ausgedruckte Offerte bis

Dienstag, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, in der „Krone“ in Martinsmoos einzureichen, woselbst auch um genannte Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Eine Auswahl unter den Bewerbern wird sich vorbehalten.

Calw, den 4. Januar 1910.

Oberamtsbaumeister Kohler.

## Bezirksobstbauverein Calw.

Zur Veredlung von Obstbäumen besorgt der Verein auch heuer wieder seinen Mitgliedern gratis Edelreiser nach dem aufgestellten Normalfortiment. Jedes Mitglied kann bis zu 50 Stück in verschiedenen Sorten bestellen, weitere werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für den Frühjahrssatz besorgt der Verein wie seither Obstbäume in Hochstämmen, Halbhochstämmen, sowie Zwergbäume in ausgesuchten la. Qualitäten nach dem Normalfortiment.

Bestellungen für Edelreiser wollen spätestens bis 20. Januar, für Bäume bis 20. Februar beim Vorstand, Franz Schoenlen sr., gemacht werden. Später einlaufende Bestellungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

## Arbeiterverein Calw.

Am Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 1/3 Uhr, findet im Lokal bei Carl Füg, Lederstraße, die

### jährliche Generalversammlung

statt. Die Mitglieder werden ersucht, rechtzeitig und vollzählig zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Wir beehren uns hiemit, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Januar 1910, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Calw freundlichst einzuladen.

Emilie Baumann

Heinrich Wagner

Burgstall a. M.

Untergröningen—Calw.

Trauung 11 1/2 Uhr.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 10. Januar 1910, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Hack,

Sohn des Joh. Georg Hack, Tagelöhners.

Margarethe Volz,

Tochter des † Jak. Friedr. Volz, Schreiners.

Kirchgang 1/12 Uhr.

## Metzgerei-Verkauf.



In industriereichem größeren Orte in Nähe Pforzheims habe ich ein dreistöckiges Wohnhaus mit einer der Neuzeit entsprechenden, gut eingerichteten Metzgerei unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Heinrich Wurster, Unterreichenbach.

Telefon Nr. 9

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

## Auf 1. April Sommerliche Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

## Als wohlbestimmliche Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia“

als die Krone aller Südwine, blutbildend, stärkend, belebend, zu M 2.— die Flasche.

Samos-Muskat feinstes Süsswein

à M 1.10 pr. Flasche.

Candia, 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt u. preiswürdig zu M —.95 die Flasche.

Emil Georgii.

## Privat-Tanzkurs.



Diejenigen Damen und Herren, welche an dem Kursus, welcher nächste Woche beginnt, teilnehmen, wollen sich anmelden bei

Joh. Giacomino, Lederstraße 176.

Ein guterzogener

## Junge,

welcher das Malerhandwerk gründlich erlernen will, wird ohne Lehrgeld bei freier Kost und Logis angenommen.

Meisthler Malermeister, Pforzheim (Baden), Theaterstr. 8.

Suche für sofort fleiß geordnetes

## Mädchen,

17—20 Jahre alt, das etwas Feldarbeit versteht. Denselben ist Gelegenheit geboten, sich in bess. Haushalt u. Küche auszubilden.

Frau Wilhelm Daffner, Wart, Dd. Nagold, Stat. Ebhausen.

Ordentliches Laufmädchen oder Frau für einige Stunden im Tag gesucht.

Frau M. Krauß, Teichelweg.

## Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:



- Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel, J. C. Mayer's Nachf.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: D. Kemmel.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Mötilingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Neuweiler: J. G. Rall.
- Ostelsheim: C. Fischer.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Birka 150—180 Zentner

## Hen u. Dehmd

hat (auch in kleineren Quantitäten) abzugeben

J. Adrion, Hirsau.

## Glycolan,

das Beste gegen rauhe, aufgesprungene Haut. Unerreichtes Toilette-Cream. Esht nur Neue Apotheke.

In würrt. Luftkur- oder Badeort wird von einem Fräulein (Wirtstochter)

## 1 Pension oder Café

oder ein dazu geeignetes nicht zu großes Anwesen zu pachten gesucht. Späterer Kauf desselben oder Kauf eines hierzu passenden

### Bauplatzes

nicht ausgeschlossen.

Ausführliche Angebote unter E. K. an das Compt. ds. Bl.

## Möbelversteigerung.

Am Mittwoch, den 12. Januar, als am Viehmarkt, findet im Fr. Morof'schen Hause, Lederstraße 168, von vorm. 9 Uhr an, eine Möbelversteigerung statt, wobei vorkommt:

Kleiderkästen, Kommoden, 7 Stück schöne Bettladen, Kinderbettstellen, Küchenschränke, Esstisch, Waschtisch, 10 schöne Sessel, 2 dreiteilige Wollmattagen, 1 Regulateur, 1 bereits noch neue Dampf-Waschmaschine, 3 Kinderwagen, ferner 9 St. Ueberzieher. Liebhaber sind eingeladen. Stadtinventierer Kolb.

## PATENTE

im In- und Ausland u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte durch die Patentbüros:

L. Koch, Villingen Tel. 159.

Civilingenieur H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Bürzbach.

20 Zentner

## Roggenstroh

(Flegelbruch) hat zu verkaufen David Holzäpfel.

## Die Druckerei dieses Blattes

liefert

- Fakturen
- Rechnungen
- Briefbogen
- Couvertis
- Geschäftskarten
- Familienanzeigen
- etc. etc.

in gediegener Ausführung zu billigen Preisen.

## Fleischankauf.

Kaufe jederzeit für meine Fische frisches ausgebeintes Fleisch von gefallenem Tieren jeder Art, welche von der Fleischschau freigegeben werden. Kleinere Tiere auch unausgebeint.

Heinrich Braun, Teinachal.